

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 7

Artikel: Erfolg und Misserfolg des "Global War on Terror", 2001-2011

Autor: Vollenweider, Jonas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfolg und Misserfolg des «Global War on Terror», 2001–2011

Am 11. September 2001 wurden die USA zum ersten Mal seit Pearl Harbour auf ihrem eigenen Staatsgebiet angegriffen. Die Amerikaner genossen breite Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft in der folgenden weitreichenden aussenpolitischen Neuausrichtung in der Form eines Global War on Terror (GWOT), der jedoch durch die Rhetorik von Anfang an zum Scheitern verurteilt war.

Jonas Vollenweider

Der GWOT war überambitioniert; weckte Erwartungen auf einen schnellen, beeindruckenden Gegenschlag, obwohl von Beginn an voraussehbar war, dass es ein längeres Unterfangen werden würde; und versetzte Präsident Bush in eine innenpolitisch prekäre Lage.

Die ersten zehn Jahre sahen nebst dem Feldzug in Afghanistan auch eine Invasion Iraks, die aufgrund zwielichtiger amerikanischer Motivation bei weitem nicht die gleiche internationale Akzeptanz fand, und die, in Kombination mit Scheinheiligkeiten in den Bereichen Menschenrechte, Demokratie und Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen, weltweit zu einem deutlichen Popularitätsverlust der USA führte. Die amerikanische Wirtschaft wurde ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen: 25% der zusätzlichen US-Schulden, die sich in der ersten Dekade des

General Petraeus im Gespräch mit Einheimischen von Hit, Irak, 2007.



21. Jahrhunderts anhäufen, sind dem GWOT zuzuschreiben und sind indirekt ein Mitgrund für die Wirtschaftskrise von 2008. Die Strategie des GWOT, die erst zwei Jahre nach 9/11 publiziert wurde und einer 4D-Methode folgte (Defeat, Deny,

«There would be no Isis if we had not invaded Iraq.»

David Kilcullen

Diminish, Defend), welche im Folgenden näher analysiert wird, definierte das Endziel als eine universelle Nichtakzeptanz von Terrorismus als legitime Taktik. Dieses Endziel wurde offensichtlich nicht erreicht.

Defeat

Die USA machten vorerst einige Fortschritte mit direkten Angriffen, jedoch waren deren Wirkung nie länger anhal-

tend. Die Taliban und Al-Qaida wurden in der Folge von 9/11 ohne grosse Verzögerungen aus Afghanistan vertrieben, dessen ungeachtet nisteten sich beide Organisationen langsam aber sicher wieder in Afghanistan ein, nachdem sich der US-Fokus auf Irak verlagerte. Die meisten hohen Kader Al-Qaidas, Osama bin Laden eingeschlossen, wurden zwar in den ersten zehn Jahren gefangen oder getötet, dies zog aber nur einen kurzfristigen Propagandaerfolg nach sich und die Lücken konnten schnell gefüllt werden. Darüber hinaus hatten die meisten terroristischen Organisation (TO) in 2011, mithilfe der durch den GWOT massiv gesteigerten medialen Aufmerksamkeit, viel an Status, Ressourcen, Einfluss, Statur und territorialem Besitz gewonnen, insbesondere im Nahen und Mittleren Osten, wo die USA mit ihrer heftigen Reaktion zu 9/11 in die Arme von Al-Qaidas Zermürbungsstrategie gelaufen war. Im Fernen Osten wurden einige Erfolge erzielt, z. B. in der Ausmerzung der lokalen TO, Jemaah Islamiyya, durch Mitglieder der ASEAN. Dies hatte aber seinen Ursprung in den Anschlägen in Bali 2002 und nicht in 9/11, und einige Mitglieder, wie zum Beispiel die Philippinen, machten deutlich, dass sie zwar Unterstützung durch die USA genossen, diese aber nicht reziprok sei. Im Bereich Defeating konnte die USA somit erste Erfolge verbuchen, diese waren jedoch oft nicht lange anhaltend oder nicht direkt mit dem GWOT in Verbindung zu bringen.

Deny

Ähnlich den direkten Angriffen auf Al-Qaida waren die amerikanischen Bemühungen TO Zuflucht und Unterstützung zu verwehren längerfristig von Misserfolg gezeichnet. Die USA machten grosse Fortschritte in der internationalen Koopera-

tion von Nachrichtendiensten und Ordnungskräften, insbesondere im Bereich der Massenvernichtungswaffen, und gewonnen neue Verbündete in den jungen Regierungen von Afghanistan und Irak (doch nur in den Regierungen). Der amerikanische Kurs hatte aber in vielen Ländern, wie zum Beispiel in Nordkorea oder Iran, einen gegensätzlichen Effekt auf den Willen im GWOT mitzuwirken und in anderen Staaten, die nur auf offizieller Ebene den gleichen Kurs einnahmen, stiessen die USA auf zusätzliche Schwierigkeiten, da unilaterale Operationen auf deren Hoheitsgebiet schwierig zu rechtfertigen waren und zuweilen zu tiefgreifenden Problemen führten. Pakistan beispielsweise war offizieller Partner im GWOT, der pakistanische Nachrichtendienst finanzierte aber zugleich verschiedenste TO, um pakistanische Interessen in Kaschmir und Afghanistan gegen Indien zu vertreten. Zudem wurde Pakistan durch den innenpolitischen Unwillen der USA zu helfen und dem amerikanischen Druck und ungenehmigten Operationen im pakistanischen Hoheitsgebiet weiter destabilisiert; soweit, dass sich die Regierung innenpolitisch nicht mehr gegen TO durchsetzen konnte. Die Kooperation mit willigeren Ländern führte jedoch auch gelegentlich zu ungeplanten Rückschlägen, wie zum Beispiel in Usbekistan, wo die USA, aufgrund von finanzieller Kooperation mit einem Land mit dürftigen Menschenrechten, an Glaubwürdigkeit verloren. Generell hatten die amerikanischen Bemühungen TO Zufluchtsstätten und Unterstützung zu verwehren gemischten Erfolg, schlugen im Nahen und Mittleren Osten fehl und wirkten in Schlüsselstaaten oft destabilisierend.

Diminish

Den grössten Misserfolg hatten die USA in der Bekämpfung der Ursachen von Terrorismus. Sie trug mit ihren Entscheidungen massgebend zu einer Steigerung von Feindseligkeiten bei. Die Popularität der USA sank angesichts der Invasion in Irak weltweit massiv, da sie kein UN-Mandat



Als sich Helfer zum Ort einer Explosion begeben, geht eine zweite Autobombe hoch, Irak, 2005.

besaßen und US-Motive bezweifelt wurden. Die Feldzüge des GWOT wirkten äusserst destabilisierend im Nahen- und Mittleren Osten generell, und speziell in Afghanistan und im Irak, im letzteren durch die Verfolgung ehemaliger Mitglieder der Ba'ath Partei, der Auflösung der irakischen Armee und dem Versagen in der Bildung einer neuen stabilen Regierung. TO konnten aus diesen Missständen und aus dem Machtvakuum nach dem arabi-



Exfiltration von Soldaten der 10th Mountain Division in der Daychopan Provinz, Afghanistan, 2003. Bilder: Wikipedia

schen Frühling, der zunächst als Erfolg im GWOT gefeiert wurde, Kapital schlagen. Die USA konnten den Fokus dieser TO grösstenteils auf den Nahen und Mittleren Osten lenken, aber diese Organisationen werden ihre Prioritäten wieder neu ausrichten, sobald lokale Uneinigkeiten bereinigt sind. Das amerikanische Ziel, die Ursachen des Terrorismus zu eliminieren, blieb unerreicht. Ganz im Gegenteil: der GWOT destabilisierte den Nahen und Mittleren Osten und steigerte das Medieninteresse drastisch, was die Situation noch verschlechterte.

Defend

Die USA waren grösstenteils erfolglos in den ersten drei der 4D, aber zumindest die ersten zehn Jahre des GWOT sahen keine weiteren Terroranschläge auf amerikanischem Boden (ausgenommen Angriffe auf Uniformierte), nicht zuletzt dank des neuen Ministeriums für innere Sicherheit und besserer interministerialer Kooperation. Die Strategie der USA nennt aber auch die Verhinderung von Anschlägen auf Verbündete, was in mehreren Fällen fehlgeschlagen ist: zum Beispiel Madrid 2004 und London 2005. Daher war die Verteidigung eigener und verbündeter Zivilisten nur teilweise erfolgreich.

Fazit

Der GWOT unter Bush schlug fehl, aber Obama gab den Bestrebungen eine neue Richtung mit gesteigertem Multilateralismus und globaler Sicherheitszusammenarbeit, die mehr Erfolg hatte. Die USA konnten ihre Bürger weitgehend schützen und den Kampf auf fremdem Boden führen, aber Irak und Afghanistan waren nach zehn Jahren GWOT noch weit entfernt von Stabilität und hätten höchstwahrscheinlich in einem Bürgerkrieg geendet, hätten die USA ihre Truppen 2011 abgezogen. Die amerikanischen Misserfolge, die tief liegenden Gründe für Terrorismus zu vermindern (Diminish), hatten im Endeffekt alle Fortschritte im Besiegen (Defeat), Verwehren (Deny) und Verteidigen (Defend) zunichte gemacht. Der GWOT hatte sein Endziel in den ersten zehn Jahren bei weitem noch nicht erreicht. ■



Oberleutnant
Jonas Vollenweider
Masterstudent
ME13 8BY Faversham
(United Kingdom)